

Dank Gelder vom Staat: Museum of Urban and Vandalism Art sucht neuen Standort im Kanton Solothurn

Auf dem Attisholz-Areal entstand im Frühling das Museum of Urban and Vandalism Art MUVA, ein Provisorium. Nun wird das Projekt von Bund und Kanton über die neue Regionalpolitik gefördert und sucht einen neuen Standort.

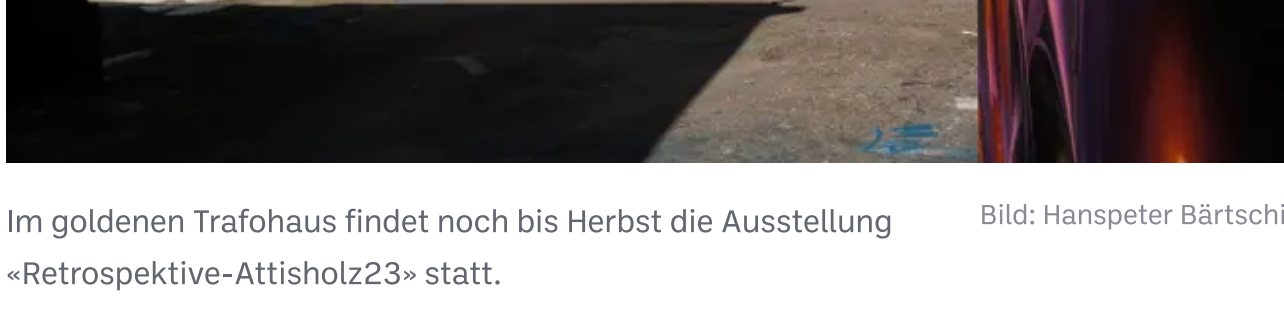
Franz Beidler
10.08.2023, 11.30 Uhr

abo Exklusiv für Abonnenten



Die Arbeitsgemeinschaft Startup MUVA (von links): Gen Atem, Claudia Brander und Werne Feller vor dem goldenen Trafohaus auf dem Attisholz-Areal, dem provisorischen Standort des MUVA. Bild: Hanspeter Bärtschi

MUVA – die Abkürzung steht für Museum of Urban and Vandalism Art und bedeutet zweierlei: Einerseits ist MUVA der Name eines Kunstwerks auf dem Attisholz-Areal in Riedholz. Dort bemalten die beiden Street-Art-Künstler Gen Atem und S213 alias Werne Feller das Trafohaus im Frühling komplett golden – als Auftakt zur Ausstellung «Retrospektive-Attisholz23», die darin stattfindet. Sie blickt auf 14 Jahre Urban Art auf dem Areal zurück und dauert noch bis Ende Oktober.

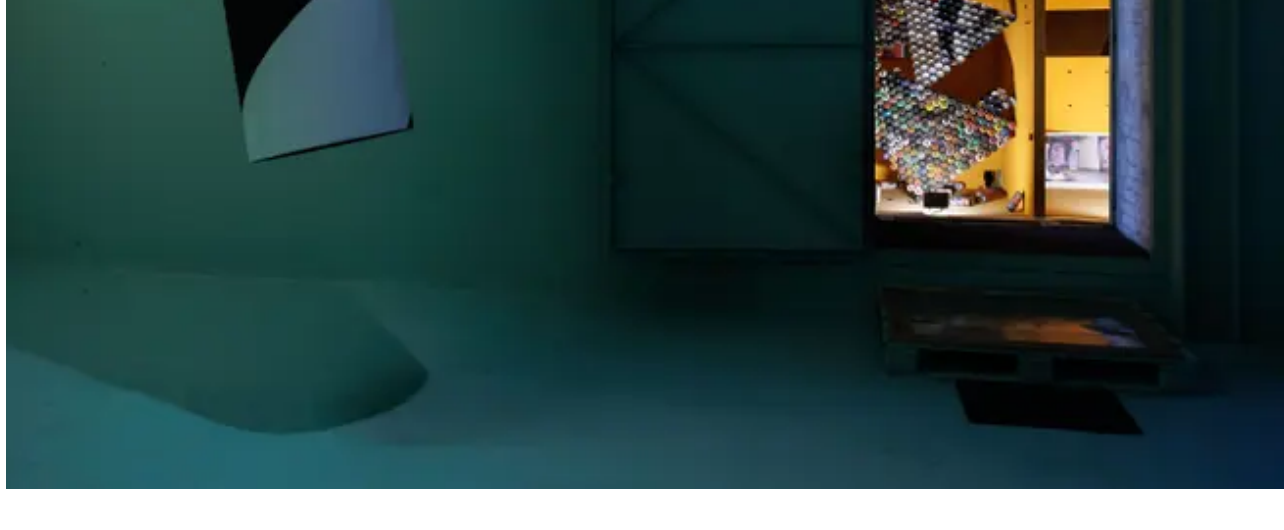


Im goldenen Trafohaus findet noch bis Herbst die Ausstellung «Retrospektive-Attisholz23» statt. Bild: Hanspeter Bärtschi

Und damit wird das Trafohaus, also das Kunstwerk MUVA andererseits, eben zum ersten, provisorischen Standort des MUVA, des eigentlichen Museum of Urban and Vandalism Art, wenigstens noch bis zum Ende der Retrospektive. Denn 2024 beginnt der Umbau des Areals: Das Trafohaus wird voraussichtlich abgerissen, das MUVA muss weiterziehen.

Museumsidee gärt schon lange

«Die Idee eines solchen Museums gärt schon seit Jahren in unseren Köpfen», erklärte Gen Atem im Mai zur Eröffnung der Retrospektive. Neben seinem meinte er auch die Köpfe von Werne Feller und Claudia Brander. Gemeinsam bilden sie die Arbeitsgemeinschaft Startup MUVA.



Die Ausstellung «Retrospektive-Attisholz23» blickt auf 14 Jahre Urban Art auf dem Attisholz-Areal zurück. Bild: Hanspeter Bärtschi

Anfang Juni gelang der Arbeitsgemeinschaft ein Coup: Das Projekt MUVA wurde Teil der neuen Regionalpolitik (NRP). Mit der NRP fördern Bund und Kantone die regionale Innovation und den Strukturwandel im Tourismus – und das sehr breit: Von Digitalisierung über Kreislaufwirtschaft bis hin zu Bildung oder Landwirtschaft und Ernährung reichen die Themen.

Für die Jahre 2020 bis 2023 stellte der Bund mehr als 370 Millionen Franken bereit. Damit bestreitet er jeweils einen Drittel vom Budget eines Projekts. Ein weiteres Drittel schiesst der jeweilige Kanton ein, das letzte Drittel muss eigenfinanziert werden.

Die «Neue Regionalpolitik» im Kanton Solothurn

Im Kanton Solothurn förderte die NRP in den letzten Jahren unterschiedliche Vorhaben: Zum Beispiel das SoTech-Network, eine Informations- und Weiterbildungsplattform mit 200'000 Franken, oder die Entwicklung einer digitalen Erlebniskarte mit touristischen Angeboten im Kanton mit knapp 70'000 Franken.



Die Arbeitsgemeinschaft Startup MUVA bringt viel Erfahrung im Ausstellen von Urbaner Kunst mit. Bild: Hanspeter Bärtschi

Der Arbeitsgemeinschaft Startup MUVA wurden gut 20'000 Franken von Bund und Kanton zugesprochen. Dies für die erste Phase bis Ende Jahr. Bereits Mitte Juli schaltete die Arbeitsgemeinschaft eine erste Version der eigenen Website auf.

In dieser ersten Phase gelte es, Standorte zu evaluieren oder zu finden, die ersten Gen Atem. Werne Feller sagte: «Wir suchen nach Partnern im ganzen Kanton, von Grenchen bis Olten: Jedes Gebiet hat ortsspezifische Stärken.»

Stakeholder-Anlass am 24. August

Um breit nach Mitstreitern zu suchen, informiert die Arbeitsgemeinschaft am 24. August an einem Stakeholder-Anlass. Eingeladen sind Vertreterinnen und Vertreter aus allen möglichen Bereichen: Wirtschaftsbehörden, Gemeinden, Eigentümer von Liegenschaften, Stadtverwaltungen, private Firmen, Bildungs- und Tourismusinstitutionen.



Schablone für das Schweizerkreuz: In der Ausstellung «Retrospektive-Attisholz23» sind auch Werkzeuge der Künstlerinnen und Künstler zu sehen. Bild: Hanspeter Bärtschi

Dass die Arbeitsgemeinschaft so breit einlädt, hat einen Grund: «Mehrere Trägerschaften sind für das MUVA nötig», erklärt Feller. Dabei lobt er die Zusammenarbeit mit der Halter AG, der Eigentümerin des Attisholz-Areals, auf dem das provisorische MUVA noch haust. Diese Zusammenarbeit habe durchaus Vorbildcharakter. «Das färbt ab und generiert Interesse.»

«Zeigen, wie urbane Kunst ausgestellt werden kann»

«Am Anlass möchten wir einerseits zeigen, wie urbane Kunst ausgestellt werden kann», sagt Feller. Dazu wird beispielsweise Frank Krämer sprechen, der Kurator der Urban Art Ausstellung der Völklinger Hütte in Deutschland. Das ehemalige Eisenwerk ist Industriedenkmal und Kulturort gleichermaßen und ausserdem Unesco-Weltkulturerbe.

Unter anderem soll auch die Vermittlung zwischen Kunstschaffenden und der Wirtschaft am Anlass Thema sein. Wie ein solcher Austausch aussehen kann, wird die Basler Kunsthistorikerin Cornelia Kilchherr aufzeigen, die Stabsleiterin beim Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt.

Der Anlass ist wichtig für die weitere Arbeit: «Für die nächste Phase brauchen wir eine Trägerschaft», erklärt Feller. Dieser nächste Zeitraum soll dann fünf bis sieben Jahre dauern, an dessen Anfang ein detailliertes Museumskonzept entsteht.

Ein Museum auf vier Säulen

«Im Sinne einer Zukunftsvision haben wir uns sicher schon Gedanken über ein solches Konzept gemacht», sagt Atem. Das MUVA soll grundsätzlich auf vier Säulen stehen: dem Aufbau, dem Betrieb, der Finanzierung, dem Experimentieren und der Vermittlung. Wichtig sei es, viele Entfaltungsfreiheiten zu haben, um die Facetten der Urban Art möglichst breit zeigen zu können, erklärt Feller.



Hier ist Kunst passiert: Wie auf dem Attisholz-Areal sollen auch am neuen Standort des MUVA «definierte Parameter infrage gestellt, verändert oder gar übergangen werden». Bild: Hanspeter Bärtschi

«Das kuratorische Konzept soll die Wurzeln der Urban Art spiegeln: Definierte Parameter dürfen infrage gestellt, verändert oder gar übergangen werden», sagt Atem. Also ähnlich wie auf dem Attisholz-Areal, auf dem erst kürzlich ein australischer Künstler eine Treppe bemalte, die dafür nicht freigegeben war.



Kürzlich bemalte auf dem Attisholz-Areal ein australischer Künstler eine Treppe, die eigentlich nicht dafür freigegeben worden war. Bild: Hanspeter Bärtschi

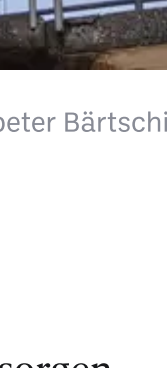
Solche Möglichkeiten dürften in der Szene für höhere Strahlkraft sorgen und dem MUVA wohl bald nationale oder gar internationale Anerkennung bringen. Für den Kanton Solothurn ist das Projekt also eine Chance: «Es wird das erste und vorläufig wohl einzige Museum für urbane Kunst in der Schweiz», erklärt Atem.

Mehr zum Thema

abo RIEDHOLZ

Ein eigenwilliger und lohnender Blick zurück: 14 Jahre urbane Gegenwartskunst auf dem ehemaligen Industrieareal Attisholz

15.06.2023



abo IN EIN MUSEUM?

Über brennenden Gemälden Cervelats bräuten: Dieser Solothurner sinniert über die Zukunft seiner Kunstsammlung

22.07.2023

